

St. Fidelis

27. Epistolae Jacobi *[et Judae]*
29. Com[m]entari[u]s reru[m] S[ociet]atis Jesu in oriente gestarum p[er] Em[m]anuelem Acostam
30. M[arci] T[ullii] Cicer[onis] D[e] ora[tor]e lib[ri] 3
31. Noctes Atticae Aulii Gellii
32. Liber manuscriptus in physicam
33. P[ater] Jacobi Pontani progymnasmata
34. Speculum [quaestionum] m[ora]lium Joan[nis] Cas[ii]
35. [Gaius] Suetonius De *[vit]is* 12 caesaru[m]
36. Ar[istote]les De moribus *[a]d* Nicomachum
37. P[ater] Jacobi Gretseri *[In]stit[uti]onum* linguae Graecae lib[er] [secun]d[u]s
38. Mores gentium omniu[m] Joan[nis] Boemii
39. Anneus Lucanus De bello

Brief des Fidelis an Bartlin Bannwarth in Sigmaringen, November 1613 (Pfarrarchiv St. Johann Sigmaringen; Transkription Eugen Stemmler)

J E S U S

Ehrnvester, insonders Gelübter H[err] Bartlin, demselben nebed Voranempietung meines Schle~~cht~~ens Gebetts vnd grueß soll ich in Andtwordt nicht p[er]g[en], das auß seinem an mich gethonen Schreiben ich nicht gern vernomen, waß maßen sein Mittpflegler in anuertrawtter Pflugschafft in Leystung gepüender Trew vnnd verhoffter Mitthilff seiner selbst so gar vergeße, das man vmb ein andern zue werben, hö~~ch~~st verursacht seye; Weilen dan deme also vnd die Strittigkhait der Widumb erörtert, auch die ligende Guetter mehrsthails verkhauffet vnd also *[n]*gedachter Pflugschafft nicht mehr souil müehe vnd Arbeit (außerhalb der järlichen Raytung), Also ist hierin, weilen ich hierzue als zue einem Werckh der Liebe vnd Barmherzigkhait wohl rathen mag, mein einfältig gedunckhen (jedoch Euch nicht vorgeschriben), Ihr khünden zu einem Mittpflegern den Stoffel Frückhen als Verwandten oder Herrn Sprengen [= der Sigmaringer Stadtschreiber Hans Sprenger] erpetten oder ein andern Ehrlichen Burgern, damit sowohl das khündt als auch sein zeitliches Guett mit getrew versorget sein möchte.

So dan das Er nebed danckhsagung sich wegen seines Sohns also erkhleret, das Er, da sein guett solches nicht erdulden möchte, das angepotne Stipendium mit danckhbarkhait annemen wolte, Gedunckht mich, Er habe mein Meinung vnd Willen in dem Testament nicht vernomen, dan Er vermaint, weilen gedachtes Testament endtlichen vff die Arme dirigiert, Es solle oder möge sein Sohn auch andergestalt nicht als ein Armer vnd, der seine angefangene Studia ni~~cht~~ zue prosequieren habe, des gestüffts thailhaftig werden, welches doch mein Meinung im wenigsten nicht gewesen, auch das Testament nicht also lautet; Sonder welches *[ch]* nochmahlen hiermit außstruckhlich erkhlere, sowohl Ewers Sohns als meiner Schwester khündt halben ist mein meinung gewesen vnd noch, das mehrbesagter Ewer lieber Sohn, fahls Er den Fahls so im Testament außgesetzt erleben solle, solche Stüftung ohne alles widersprechen zue genießen habe vnd solches mehrthails darumb, *[das]* ich begerte, die empfangne Guethaten vnd noch *[it]* meinem jungen Vettern habende Arbeit vnd müehe diser gestalt zu entgelten vnd danckhbarlichen zue erwidern *[(Fehlstelle)]* ...weilen sein Sohn zue dem Studiern ganz geporen vnd ich villeicht was mehr an Ihme verspüret, fahl solches durch nachleßige vnd milte Zucht nicht verwarloset wirdt, wolte ich wünschen, das ich Ime mit mehrem hete begegnen khünden; Jedoch bin ich, wie auch mein geliebter Brueder P[ater] Apollinaris anerpietig, da wir Ime was liebs vnd beförderlich erweysen khünden, so wölle Er vns mit guettem vertrauen ansuochen.

37